

Aufstellungen getroffen hätten. Die Ausführungen hierzu sind von so grossem Interesse, dass wir die Absicht haben, in einem separaten Artikel demnächst eingehend darüber zu berichten und dabei auf die Stärke bzw. Qualitätsbezeichnungen, den Abstand der Serien bei den Formbäumen durch den Vortragenden, der gleichfalls durch Fragebogen bei einer grossen Zahl grösserer Baumschulenbesitzer die verschiedenen Wünsche entgegengenommen hat, näher zurückzukommen. Ausser für Obstbäume werden von dem Referenten auch für Beerenobst, Rosen, Allee- und Zierbäume, Koniferen und Wildlinge einheitliche Stärken und Masse empfohlen. Oekonomierat Lukas-Reutlingen, der ebenfalls das Wort ergreift, kam auf den Stammdurchmesser und die Höhen-Masse zurück, und hielt es nicht immer für richtig, nach der Stärke die Ware zu beurteilen, zumal die verschiedenen Sorten auch einen von einander abweichenden Wuchs hätten. Er führte eine Reihe von Beispielen an und hielt es für zweckmässig, wenn in den Detailkatalogen keine Stärken angegeben werden, sondern nur für den Engros- und Einzelhandel. Dann müssten verschiedene Stufungen geschaffen werden, denen die betreffenden Sorten zugeeignet würden. W. Rall-Ehningen empfiehlt zu bedenken, dass auch viele schwächere Ware abgesetzt werden müsste. Auch Garteninspektor Lorgus Eisenach wünscht nicht zu enge Bemessung der Stärke, denn schliesslich sei es die erste Pflicht eines jeden Baumschulenbesitzers gesunde und wüchsige Ware heranzuzüchten. Timmermann-Eldstedt gibt an, dass in Holstein wiederum Halbstämme von etwa 140—160 cm als Hochstämme am meisten verlangt würden und dass in den verschiedenen Provinzen sicher noch grosse Abweichungen zu finden seien. Auch H. Jungclaussen-Frankfurt a. d. O. war der Ansicht, dass die Verkaufsvorschriften nicht zu eng zu begrenzen seien. In dem gleichen Sinne sprachen sich auch J. Beterams-Geldern und Paul Hauber-Tolkewitz aus; während der erstere für die Alleebäume mit aufwachsenden Kronen eine niedrige Stammhöhe empfiehlt, als für solche, die breite Kronen erzeugen, wird von letzterem gegen die Festlegung der Stammhöhe bei Obstbäumen gleichfalls Einspruch erhoben. — E. Schumann-Stralsund empfahl zunächst für alle Provinzen ein einheitliches Mass festzuhalten. Chr. Bertram nahm hierauf nochmals das Schlusswort und wies darauf hin, dass durch Aenderungen der Stärken nichts erreicht sei, es müsse ein fester Masstab gewonnen werden. Er empfehle die Annahme seiner Vorschläge, da sonst alle die Bestrebungen hinfällig seien; weiterhin wendet er sich gegen die verschiedenen Ausführungen der Vorredner und weist darauf hin, dass schon der geplante rege Warenaustausch die Aufstellung gleicher Masse und Stärken notwendig mache.

Der Vorsitzende Müller-Langsur unterstützte den Referenten; er wies auf Holland hin und sieht den Hauptzweck der ganzen Versammlung darin, dass feste Abmachungen für den Detailverkauf getroffen werden. Der grösste Wert sei auf einheitliche Preise zu legen, in der Qualität und Anzahl müsse man sich zunächst noch nach der Kundschaft richten; er empfehle, dass alles Material zu diesem wichtigen Punkte der Tagesordnung Chr. Bertram zur weiteren Bearbeitung überwiesen werde. — Inzwischen ergab eine Prüfung, dass durch die vertretenen Verbände 425 Stimmen vorhanden und 125

Baumschulenbesitzer persönlich anwesend sind. Mit den Schutzollbestrebungen beschäftigte sich Beterams-Geldern und gab eine klare Uebersicht über die Wirkung des gegenwärtigen Zolles, indem er auf die bekannten Mängel aufmerksam machte, das Entgegenkommen der Regierung bei der Verhandlung von Forstgehölzen hervorhob und die Wirkung des Zolles, vor allem auch auf holländische Baumschulenerzeugnisse, markierte; dann fährt er fort, er hoffe einen günstigen Einfluss für die gesamte Baumschulenbranche und empfehle, alle Wünsche der Regierung so bald als nur möglich zu unterbreiten.

B. Müllerklein-Karlstadt erörtert die Frage des Prinzips der offenen Tür in ganz Deutschland. Der Referent führte aus, er habe ein Rundschreiben an alle provincialen Verbände erlassen und auch von 15 Seiten Antwort erhalten, woraus hervorgehe, dass häufig genug, besonders bei Staatsunterstützungen, verlangt werde, die Baumschulenerzeugnisse müssten im eigenen Lande, innerhalb abgegrenzter Landesteile bezogen werden. Dadurch werde aber der freie Warenaustausch behindert. Er verlange dagegen Freiheit für den gesamten Verkehr innerhalb Deutschlands. Auf eine Anfrage hin teilte der Vorsitzende Müller-Langsur mit, dass nicht nur rheinländische Baumschulen, sondern auch aus anderen Provinzen die Inhaber von Baumschulen mit der Landwirtschaftskammer für das Rheinland ein Abkommen wegen Garantie für echte Sorten etc. treffen können. Es seien diese Vorschriften keineswegs nur für die Baumschulenbesitzer des Rheinlandes vorhanden. Weiterhin teilte der Referent Müllerklein noch mit, dass beispielsweise vier Baumschulen, zum Teil auch mit Glashäusern zur Topfkultur verbunden — somit rein handelsgärtnerische Betriebe — von der Staatseisenbahnverwaltung in Bayern unterhalten würden und als eine nachteilig empfundene Konkurrenz betrachtet werden müssten. Er macht auch auf die Schädigung der Handelsbaumschulen durch Privatinstiute, Hofgärtnereien, Krels- und Outsbaumschulen aufmerksam und wünscht, dass auch hiergegen gemeinsam vorgegangen wird. Damit wird der nächste Punkt der Tagesordnung, welcher die Konkurrenz der Krels-, Kommune- und Provinzialbaumschulen etc. behandelt, angeschnitten, und Chr. Bertram-Stendal erwähnt hierbei die bekannte Eingabe des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands (Gruppe Hannover) gegen die Konkurrenz der Provinzialbaumschule zu Löhne, die abschlägig beschieden sei; er gibt gleichzeitig bekannt, in welcher Form die Bestände durch die Landräte als amtliche Mitteilungen empfohlen worden seien. Er erwartet, dass gegen solche Konkurrenzbestrebungen von seiten der Baumschulenbesitzer ganz energisch vorgegangen wird. (Schluss folgt.)

Der deutsche Gartenbau-Handel im Mai 1907.

Während der eigentliche gärtnerische Handel, ausgenommen Topfpflanzen, schon ganz bedeutend im Mai zurücktritt, zeigt der Auslandsverkehr mit Gemüse und Früchten die gewohnten Steigerungen. Auch in der Baumschulenbranche ist der Umsatz noch ganz beträchtlich und hätte noch weit günstiger sein

können, wenn die am 5. Mai eingetretene Hitze nicht selbst für Ost- und Norddeutschland die völlige Einstellung des Versandes herbeiführte. Es ist bedauerlich, dass die neue Einteilung des statistischen Warenverzeichnisses es nicht gestattet wie früher Vergleiche anzustellen, wir würden sonst sicher zu dem Resultat kommen, dass unser Gartenbauhandel mit dem Auslande, soweit die Einfuhr in Frage kommt, eine ausserordentliche Steigerung aufweist. Um aber unsern geschätzten Lesern einige Anhaltspunkte zu bieten, haben wir diesmal die Einrichtung so getroffen, dass in den Klammern diejenigen Zahlen angegeben sind, welche die Einfuhr bzw. Ausfuhr im Jahre 1906 erreicht hat. Es lässt sich schon hierdurch die erhöhte Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes feststellen. Ausserdem weisen wir immer wieder darauf hin, dass wir gern bereit sind, unsern verehrten Abonnenten stets weiteren Aufschluss auf speziellen Gebieten zu geben.

Wenn auch der Mai zehn heisse Tage brachte, so ist doch der Eingang frischer Blumen weit umfangreicher als im Vorjahre, denn es sind 2708 (1771 dz) eingeführt, 1159 dz aus Frankreich, 895 dz aus den Niederlanden und 615 dz aus Italien. Unsere Ausfuhr belief sich auf 69 (73) dz und ging nach Oesterreich-Ungarn, Russland und Schweden. — Die Einfuhr von Bindegrün hat nur wenig zugenommen und erreichte 1383 (1289) dz, davon kamen aus Italien 1194 dz, aus Oesterreich-Ungarn 160 dz. Unsere Ausfuhr wird mit 46 (37) dz angegeben. — Cycaswedel und Kränze daraus empfangen wir meist über Oesterreich-Ungarn 34 (—) dz. Unsere Ausfuhr belief sich auf 24 (48) dz, davon gingen 19 dz nach Nordamerika. — Blumen und Blätter usw. präpariert empfangen wir im Mai 495 (388) dz, hiervon 124 dz aus Nordamerika, 72 dz aus Italien, 12 dz von Cuba. Unsere Ausfuhr erreichte die stättliche Höhe von 279 (189) dz, davon gingen nach Frankreich 40 dz, nach Grossbritannien 32 dz.

Wenn wir die Einfuhr von Topfpflanzen näher betrachten, so ist gegen das Vorjahr jedenfalls infolge der Knappheit in Palmen eine geringe Abnahme zu verzeichnen. Bei Position 38a, Palmen, Azaleen, Lorbeerbäumen, werden 6764 (7370) dz zollfrei bei der Einfuhr angegeben, Belgien lieferte 4103 dz, Frankreich 2017 dz. Unsere Ausfuhr erreichte 456 (488) dz, und es gingen hiervon nach Oesterreich-Ungarn 347 dz, nach Russland 54 dz. — Andere Topfpflanzen verzollt zu Mark 10,— pro Doppelzentner erhielten wir 404 (479) dz, davon 212 dz aus Belgien und 74 dz aus den Niederlanden. Unsere Ausfuhr betrug 560 (566) dz, davon kommen auf Oesterreich-Ungarn 383 dz, auf die Schweiz 115 dz. — Cycasstämme wurden 30 (—) dz aus Japan eingeführt, dagegen von uns nichts ausgeführt. — Orchideenbulben sind im Mai 17 (31) dz eingeführt, davon 8 dz aus Belgien; unsere Ausfuhr ist ohne Bedeutung. — Blumenzwiebeln und Knollen empfangen wir im Vormonat 96 (64) dz, davon aus den Niederlanden 67 dz, aus Japan 20 dz. Unsere Ausfuhr erreichte 226 (188) dz, nach den V. St. v. Amerika gingen 80 dz, nach Grossbritannien 22 dz.

Der Aussenhandel der Baumschulenbranche wies im Verhältnis noch recht beträchtliche Zahlen auf. Es wurden von Forstpflanzen 256 (354) dz zollfrei eingeführt, davon 90 dz aus Belgien, 38 dz aus den Niederlanden,

unsere Ausfuhr erreichte 903 (825) dz, davon gingen nach Oesterreich-Ungarn 371 dz. — Obstbäume, Sträucher, Beerenobst etc. weisen eine Einfuhr zu 6 Mark pro Doppelzentner verzollt von 280 (122) dz auf; hierbei sind die Niederlande mit 239 dz beteiligt, die Ausfuhr beträgt 308 (474) dz, hiervon gingen nach Oesterreich-Ungarn 127 dz, nach der Schweiz 13 dz. — Allee-, Zierbäume und Sträucher sind von auswärts zu 6 Mark pro Doppelzentner verzollt bei uns eingeführt 453 (119) dz, davon kamen aus den Niederlanden 327 dz, aus Frankreich 25 dz. Unsere Ausfuhr erreichte 406 (170) dz, davon kommen auf Oesterreich-Ungarn 265 dz, auf das europäische Russland 28 dz. — Die nächste Rubrik Rosen, verzollt mit 12 Mark pro Doppelzentner weist eine Einfuhr von 28 (45) dz auf, die aus Frankreich und den Niederlanden zu uns kamen. Dagegen erreichte unsere Ausfuhr 587 (247) dz, nach Oesterreich-Ungarn gingen 93 dz, nach Frankreich 11 dz. — Andere, d. h. immergrüne Pflanzen, Koniferen etc. — Position 38h — empfangen wir 1886 (1440) dz, meist zu 5 Mark pro Doppelzentner verzollt; hieran sind beteiligt die Niederlande mit 875 dz, Belgien mit 546 dz. Ausgeführt wurden 384 (346) dz, davon 193 nach Oesterreich-Ungarn, 21 dz nach Dänemark.

Eine beträchtliche Steigerung ist auch bei Gemüse festzustellen, wie aus den nachfolgenden Zahlen hervorgeht. Rotkohl, Weisskohl empfangen wir 3381 (1559) dz, zu Mark 2,50 pro Doppelzentner verzollt, davon 1400 dz aus den Niederlanden, andere Länder sind leider nicht angeführt. Unsere Ausfuhr betrug 408 (363) dz, davon gingen nach Oesterreich-Ungarn 215 dz, nach der Schweiz 150 dz. — Die Einfuhr von Wirsing-, Rosenkohl, ebenfalls zu Mark 2,50 verzollt, belief sich auf 1320 (337) dz, hierbei sind die Niederlande mit 980 dz beteiligt, unsere Ausfuhr erreichte 135 (308) dz; es kamen auf die Schweiz 98 dz, auf Oesterreich-Ungarn 30 dz. — Tomaten, Spargel, auch Artischocken weisen eine zollfreie Einfuhr von 5174 (4148) dz auf. Es kommen hierbei auf Spanien 1633 dz, auf Frankreich 1173 dz; mit geringeren Mengen ist Italien und Oesterreich-Ungarn angegeben, dagegen wird Aegypten, das wichtigste Land, diesmal leider nicht genannt. Unsere Ausfuhr erreichte 889 (1310) dz, nach Dänemark gingen 253 dz, nach Russland 146 dz. — Blumenkohl, Brüsseler Zichorien empfangen wir zollfrei 20788 (11195) dz; hierbei sind beteiligt Italien mit 12735 dz, Frankreich mit 6055 dz, die Niederlande mit 1733 dz; die Ausfuhr belief sich auf 502 (275) dz, auf Oesterreich-Ungarn kamen hiervon 233 dz. — Die zollfreie Einfuhr von Zwiebeln erreichte 64991 (64358) dz, hielt sich somit ziemlich auf derselben Höhe wie das Vorjahr. Es beteiligten sich hierbei Aegypten mit 54409 dz, ferner mit kleineren Mengen Oesterreich-Ungarn und die Niederlande. Die Ausfuhr belief sich auf 1302 (1299) dz und richtete sich in der Hauptsache nach Grossbritannien mit 356 dz, Dänemark mit 205 dz, Russland 132 dz. — Bohnen und Erbsen empfangen wir ebenfalls zollfrei 1532 (2455) dz, Frankreich schickte 1195 dz, Italien 230 dz; die Ausfuhr ist minimal. — Gurken, Salat, Karotten, Rhabarber empfangen wir ebenfalls zollfrei 6030 (38719) dz; obenan stehen die Niederlande mit 50352 dz, dann folgt Frankreich mit 5142 dz, Grossbritannien mit 2289 dz.

die vielen schönen Remontant- und Teehybriden näher einzugehen, müssen wir uns leider versagen, wir kommen in einiger Zeit bei Beschreibung der Rosarien eingehend darauf zurück, dagegen möchten wir nicht unerwähnt lassen, dass Peter Lambertidirekt vor der Ausstellungshalle ein hübsches Rosarium angelegt hatte, welches durch seine grosse Reichhaltigkeit und dadurch, dass auch neuere Rosen vertreten waren, besonders auffiel.

Das Vereins-Rosarium zu Sangerhausen hatte ebenfalls eine grössere Sammlung abgechnittener Blumen und Zweige, darunter zahlreiche Wildrosen geschickt, ebenso beteiligten sich der Rosengarten des „Vereins der Rosenfreunde Elsass-Lothringens“ in Zabern mit recht guten Einsendungen. Jean Keim-Niederwalf zeigte ein grösseres Sortiment, auch hier felen die prächtige *Perle des Jardins* sowie *Andenken an F. Diering* auf. Eine Sammlung von Philipp Geduldig-Aachen hatte leider auf dem Transport sehr gelitten, so dass die Rosen sich nicht mehr vorteilhaft präsentierten. Chr. Weigand-Soden a. Tannus konkurrierte ebenfalls verschiedenfach, und sandte gut entwickelte Blumen, unter anderen *Mildred Grant*, *Franz Deegen*, *Madame Hoste* und andere bekannte Schnittsorten. Die Schnittrosenkultur von Jacob Räch-Mannheim beteiligte sich mit wenigen, ebenfalls bekannten Sorten. — Die Sammlung von Fritz Liefhold-Mannheim nahm ebenfalls einen grösseren Raum ein, hier gefielen uns die in langen Zweigen in einer Vase arrangierten *Leuchstern*, wir glauben, dass in dieser Weise die Dekoration hätte weiter durchgeführt werden können. — Hermann Mauck-Laufen war der einzige Einsender von *Maréchal Niel*. Als weitere Aussteller sind noch zu nennen Peter Hittenbach-Pallien bei Trier und auch A. Grote-Kreuznach. Auf die Neuheiten der Rosenschule „Muscosae“ W.

Laurens-Arnheim (Holland) kommen wir ebenfalls später zurück.

Diesen Bericht möchten wir keineswegs abschliessen, ohne nicht die ziemlich umfangreichen Rosarien und Rosenanpflanzungen im Freien zu erwähnen. Da die Anpflanzungen im Herbst vorgenommen waren, so sind manche Verluste zu verzeichnen, die sich erst, wie das ja stets der Fall ist, später bemerkbar machten. Es war dann aber noch Zeit, alle Lücken auszubessern, doch bei der jetzigen Nachfrage nach hochstämmigen Rosen im Frühjahr werden nicht genügend Reserven zurückgehalten worden sein. Es muss das als ein recht bedauerlicher Fehler angesehen werden, zumal die vielen kranken und toten Rosen ein schlechtes Zeugnis von unserer Leistungsfähigkeit abgeben. Wir müssen an dieser Stelle unbedingt dagegen protestieren, dass ein so geringwertiges Material auf unseren Ausstellungen überhaupt ausgepflanzt wird. Wenn das eine Errungenschaft dieser grossen Dauerausstellung ist, so bedauern wir das im Interesse unseres gärtnerischen Handels sehr. Es liegt uns fern, hier einzelne Aussteller anzuführen, damit würden wir keine Besserung herbeiführen und manche Firma schädigen. Es sind aber gerade während unserer Anwesenheit in Mannheim so viele schöne Worte anlässlich der ersten Zusammenkunft der Baumschulenbesitzer Deutschlands gefallen — es ist so viel von Qualitätsverbesserung — von einheitlicher Bezeichnung der Stärke und von der Notwendigkeit der Lieferung einer tadellosen Ware gesprochen worden, dass es für den Berichterstatter fast beschämend ist, diese Tatsache demgegenüber stellen zu müssen. Gerade das Ausstellungswesen mag der neugegründete „Bund der Baumschulenbesitzer“ einer recht nötigen Reorganisation unterwerfen, es ist da viel, unendlich viel anzustreben und zu verbessern.

Mit solchen Rosendauerstellungen aber kommen wir nicht zum Ziel; das ist kein Fortschritt, sondern leider ein grosser fühlbarer Rückschritt. Nicht in der grossen Masse, sondern in der Schönheit der Ware und in der Art der Verwendung liegt der Wert. Wir wünschen, dass der „Bund der Baumschulenbesitzer“ in dieser Hinsicht bald einwirken möge, und die Beteiligung seiner Mitglieder nur gestattet, wenn er Einfluss auf die Ausstellungs-Ordnung hat, wenn ihm eine Kontrolle der Qualität zusteht, auch damit fördert er die gemeinsamen Interessen. Es muss für alle zum Bund gehörigen Mitglieder nicht nur die höchste Ehre sein, unbescholten und gut berufen zu sein, sondern es sollten auch den schönen Reden — Taten folgen. Dazu gehören aber andere Leistungen, als wir sie mit Besorgnis auf der Mannheimer Rosen-Ausstellung feststellen mussten. Je offenkundiger aber solche Schäden in der Öffentlichkeit gerügt werden, desto schneller werden sie wieder verschwinden. —

Von der Kakteen-Ausstellung in Mannheim, welche an den Tagen vom 9.—16. Juni stattfand, ist uns leider der Bericht infolge ungenauer Adressierung zu spät durch die Post zugegangen, derselbe sollte schon in der letzten Nummer des „Handelsgärtner“ veröffentlicht werden. — Diese internationale Ausstellung hat wohl die meisten Besucher nicht befriedigt. Sie hätte besser vorgearbeitet und auch besser ausgestaltet werden können, leider versagte auch hier das Arrangement vollständig. Es fehlte in den Hallen an Hintergrund, an Dioramen, überhaupt an einem Abschluss, der den an und für sich steifen Pflanzen ein ansprechendes Gepräge gab und dem einzelnen Aussteller seine Aufstellung erleichterte. Wenn sich nur die Leitung in Mannheim entschlossen könnte, hierfür Sorge zu tragen, was liessen sich z. B. von

den schönen Schnittblumensortimenten und den gelegentlichen Einsendungen für hübsche Gruppierungen in den grossen, geschützten Hallen vornehmen! Man kann wohl sagen, dass Aussteller genug vorhanden waren, auch das Material hätte unserer Ansicht nach genügt, um ein schönes Gesamtbild zu schaffen. Aber es fehlte auch hier die leitende Hand oder besser gesagt die Bereitwilligkeit der Veranstalter, die Ausstellern entgegenzukommen. Ausserdem muss man berücksichtigen, dass sich diese Ausstellung durch eine entsprechende Dekoration sehr gut den von der Stadt angekauften Winterischen Pflanzen hätte anpassen können.

In den Tageszeitungen liest man immer von der günstigen finanziellen Lage der Ausstellung, wie richtig wäre es gewesen, wenn somit für diese Sonderausstellung genügende Mittel für eine allgemeine dekorative Ausstattung der Räume bereitgestanden hätten! Es will uns überhaupt scheinen, als wenn sich die Mannheimer Ausstellungsleitung nicht genug bemühte, auswärtige Firmen heranzuziehen oder als ob sie damit kein Glück hätte. Nach unserer Ansicht liesse sich für diese Sonderausstellungen bei entsprechenden Zusicherungen durch kostefreie Ueberweisung von Dekorationsmaterial, Tragung der Kosten für die Anlage schräger Flächen aus Felsen oder Lavastein und Sand, zum Aufstellen der Pflanzen vorbereitet, sicher manche gärtnerische Firmen, bei denen Geldpreis, wie sie Mannheim als Entschädigung bot, nicht ziehen, gewinnen. Leider ist es viel zu bekannt, wie wenig entgegenkommend die Ausstellungsleitung ist.

Wenn aber so viele Sonderveranstaltungen geplant sind, da sollte man sich doch unserer Ueberzeugung nach um die Gunst der Aussteller bewerben, und die betreffenden gärtnerischen Firmen, die so unendlich viel Opfer an Pflanzenmaterial und Zeit bringen, welche nicht

kleiner
Ungar
angege
die S
haben
liche
verzei
1015
rabi,
zu un
an de
dann
Italien
Unser
hieran
die S
liche
toffl
zollt,
toffeln
länder
lande,
Malta.
(2332
mit 4
Schwe
die N
Die
versch
auf, d
Vorjah
pro dz
von ka
rika 3
ist Au
licherw
erreich
zum T
verzoll
Italien
hier u
klarität
Birnen
Italien
Ausfu
kosen
Teil m
beteilig
reich;
funden
sind in
bel un
existen
demsel
und C
weisen
hieran
mit 30
die K
beeren
pro dz
auf Fra
234 dz
Him-,
beeren
eingefü
48 dz
sich a
noch 4
78086
(25061
nanen
eingefü
Uns
so bed